Immigranten lernen das „Wahl-ABC"

Norbert Pallentin diskutiert mit Teilnehmern des Kurses „Deutsch als Fremdsprache"

NORDSTEMMEN ▪ Normalerweise lernen 18 Immigranten, die größtenteils aus Osteuropa und der Türkei kommen, im Kursus „Deutsch als Fremdsprache" jeden Mittwoch das deutsche ABC. Da nun Wahlen vor der Tür stehen und einige von ihnen erstmals ihre „Kreuzchen" machen dürfen, hatten die Teilnehmer den Bürgermeisterkandidaten Norbert Pallentin eingeladen, damit er ihnen das „Kommunalwahl-ABC" beibringt.

Es waren die einfachen Fragen, die Pallentin überraschten. Etwa wie – teilweise den Deutschkenntnissen geschuldet: „Sie wollen Bürgermeister werden. Warum?", „Nordstemmen wird immer dreckiger. Kann man Strafen aussprechen?" oder „Warum sitzen Menschen auf der Couch und bekommen dafür Geld vom Staat?" Pallentin erklärte, dass der Gemeindebürgermeister „eine Firma leitet, die für das Wohl der Bürger arbeitet". Ein Bürgermeister sei der Chef, der die Verantwortung hat, dass alles ordentlich läuft. Dieser Chef wolle er werden, da er es spannend findet, „Ideen zu entwickeln". Allerdings, das gab er zu bedenken, hänge vieles am Geld: „Es ist wie zuhause. Wenn ich 1 000 Euro im Monat habe, kann ich nicht 1 200 Euro ausgeben." Da die Gemeinde das aber lange Jahre gemacht habe, müsse nun vernünftig gewirtschaftet werden. Er zollte seinem Konkurrenten Udo Niemann Respekt: „Ich denke, wir beide treten an, da uns die Zukunft der Gemeinde am Herzen liegt". Auch aktuelle Themen wie die Entwicklung bei C. Müller, das Bahnhofsgebäude oder das Freibad wurden von den Teilnehmern, die sich gut informiert zeigten, angesprochen. Bei „Null" fing Pallentin an, als es um den Aufbau der Gemeinde mit den verschiedenen Räten und den Vorgang in der Wahlkabine ging. Dass man drei Stimmen pro Wahlzettel hat, war den meisten neu. „Sie können Ihre Stimmen aufteilen: Wenn Ihnen beispielsweise ein Kandidat der SPD, einer der CDU und einer der Grünen gefällt, so können Sie alle wählen." Der Bürgermeisterkandidat nutzte die Diskussion auch für ein Plädoyer auf die deutsche Demokratie: „Wir zeichnen uns durch Vielfalt und Freiheit aus." Jeder könne aktiv teilnehmen und müsse kritikfähig und kompromissbereit sein. Das sei ein Gut, was es in vielen Ländern auf der Welt nicht gebe. Deshalb lud er die Immgranten ein, sich in den Parteien zu engagieren: „Alle Parteien freuen sich, wenn Sie sich mit Ideen einbringen. Suchen Sie sich eine Partei aus, mit der Sie die größten Übereinstimmungen haben, und Sie werden sehen, dass Sie – in kleinem Rahmen – relativ schnell Ideen umsetzen können." ▪ **flo**

Norbert Pallentin (Mitte) will „Chef der Firma Gemeinde" werden. Die Teilnehmer des Deutsch-Kurses haben ihn eingeladen, weil einige von ihnen Erstwähler sind. ▪ Foto: Mosig